

An den USA scheiden sich die Geister

Die Unduldsamkeit gegenüber Andersdenkenden lähmt auch Bürger-Bewegungen wie AfD und Pegida.

Wie sich herumgesprochen hat, bin ich am 2. Dezember 2015 als Leiter von 'Widerstand Karlsruhe' zurückgetreten (ehemals Pegida bzw. Kargida). Ich wurde am Tag zuvor (nach unserer 20. Demonstration) heftig kritisiert, weil ich in meiner Rede die USA in Schutz genommen hatte. Dort hatte ich gesagt, dass die Amerikaner nicht für die Masseneinwanderung nach Deutschland verantwortlich sind, und dass sie wegen der eng verflochtenen Wirtschaft kein Interesse am Untergang Europas haben können (www.youtube.com/watch?v=9MBn6fg3dHg Minute 16). Wer sich nun sagt: "Aha, ein Transatlantiker, selber schuld", der braucht nicht weiterzulesen.

Ich habe in vielen meiner 22 Reden (eine bei Pegida in Stuttgart am 17.05.15, eine bei WOW am 20.06.15 in Frankfurt) meine libertär-konservative Haltung durchblicken lassen. Dabei bin ich mir bewusst, dass unsre Redner solche Themen, die innerhalb der Bewegung strittig sind, nicht breittreten sollten. Aber ich diskutiere gerne, und wollte als Stammredner in Karlsruhe etwas Abwechslung reinbringen. Es hat sich auch in diesem Fall gelohnt, dass ich gerne mit offenen Karten spiele. So sehr mich meine Entmachtung kränkt, so sehr bin ich auch froh darüber, nicht länger für eine Bewegung zu arbeiten, in der bestimmte Ansichten nicht geduldet werden. Und zwar nicht, weil sie extrem sind, sondern weil sie vom Mainstream in dem einen oder anderen Punkt abweichen. Wir lehnen den Gesinnungsterror der Gutmenschenreligion ab und täten daher gut daran, in den eigenen Reihen Andersdenkende zu respektieren.

Auch von Facebook wussten viele unserer Mitstreiter, dass ich ein Verfechter der freien Marktwirtschaft bin sowie der christlichen Ehe und der bürgerlichen Familie als kulturell gewachsenes Solidarsystem. Am Dienstag, 01.12.15 hielt ich es für angesagt, zwei oder drei Minuten lang darüber zu reden, dass ich nicht den Kapitalismus, sondern den Wohlfahrtsstaat als Problem sehe – und nicht die Amerikaner, sondern den Islam. Obwohl ich den gemeinsamen Nenner der Patrioten diesmal für rund zehn Sätze verlassen habe, hat mich die Heftigkeit der Kritik überrascht. Nicht zuletzt deswegen, weil 'Widerstand Ost West' (WOW) noch am 16. August 2015 in Frankfurt mit großer Mehrheit beschlossen hatte, sich antiamerikanischen und antisemitischen Strömungen entgegenzustellen, und mit Leuten, die solche Meinungen vertreten, nicht zusammenzuarbeiten.

Überrascht und enttäuscht hat mich auch, dass ich weder von Ester Seitz noch von Alois (dem Schlesier) irgendwelche Rückendeckung bekam. Damit war schon am Dienstagabend klar, dass die wichtigsten Köpfe des Orgateams nicht zu mir stehen. Am Mittwochnachmittag habe ich deswegen schriftlich erklärt, dass ich als Organisator und Redner nicht mehr zur Verfügung stehe. Wie bei einem Putsch haben Ester und Alois am gleichen Tag meine Absetzung als Teamleiter vereinbart. Am Abend hatte mich Ester zurückgerufen und mir mitgeteilt, dass man auf meine Mitarbeit komplett verzichten wolle. Auch wurde ich nicht nur intern, sondern auch nach außen hin zum Buhmann dafür gemacht, dass in der Tendenz immer weniger Demonstranten kamen (von bis zu 350 im Frühjahr auf meist um die 80 im Herbst). Es ging sogar so weit, dass in Facebook mit dem Hinweis auf meine Entlassung Werbung für die folgende Demo am 15. Dezember gemacht wurde: "Neue Teamleitung!"

Schon länger wurde mir von verschiedener Seite vorgeworfen, dass ich mich in meinen Reden von der NPD distanzierte. Das hatte allerdings seine Gründe, ich hatte es mit dem Orgateam im Frühjahr so abgesprochen. Seit September hatte ich jedoch auf die kritische Erwähnung der Rechtsradikalen verzichtet, die ohnehin unspektakulär und routinemäßig erfolgt war. Allerdings nahm ich den Wechsel von Mathias Bückle zu den Nationaldemokraten und seinen Ausschluss aus dem Orgateam zum Anlass, meinen Text noch einmal als Notiz zu posten: "Warum Widerstand Ost West nicht mit der NPD zusammenarbeiten kann" (facebook.com/widerwach/posts/8405280260...). Ester Seitz hatte die Notiz einige Tage später ungefragt wieder gelöscht.

Nie aber haben wir verlauten lassen, dass wir keine NPD-Mitglieder auf unseren Demos sehen wollen. Dennoch wurde bis zuletzt immer wieder der Vorwurf laut, wir würden spalten anstatt zu einen, und damit in Widerspruch zum unserem eigenen Slogan geraten (den ich bescheuert finde). Indem man mich nach meinem Rücktritt zur Sicherheit auch noch rausgeworfen hat, hat sich Widerstand Ost West aber nicht von einer randständigen Partei distanziert, sondern von einer Person, die einen gemäßigten Flügel innerhalb der Bewegung repräsentiert. Das nenne ich

Spalterei! Vor allem wurde hier auch ein handfester Widerspruch offenbar. Die neue Devise von Widerstand Karlsruhe lautet nämlich: "Wir distanzieren uns von niemandem mehr, außer vom ehemaligen Teamleiter Thomas Rettig und den Leuten, die seine Ansichten teilen. Denn pro USA: Das geht ja mal gar nicht!"

Einen triftigen Grund für meine Entlassung gibt es nicht. Ich hatte weder gegen Richtlinien verstoßen, noch ein Versprechen gebrochen. Allerdings hatte ich das ungeschriebene Gesetz missachtet, welches da lautet: "Wenn du die USA erwähnst, dann vergiss nicht darauf hinzuweisen, dass sie unser schlimmster Feind sind". Meine Rede war mit 27 Minuten deutlich zu lang, das geb ich zu. Viele meiner Reden waren zu lang. Aber ist das die Ursache dafür, dass die Besucherzahlen zurückgegangen sind? Ester behauptete bei meinem Entlassungsgespräch, ich sei ein so schlechter Redner, dass uns die Leute davongelaufen seien. Warum hab ich dann bis zuletzt immer wieder positives Feedback bekommen? Wie kommt es dann, dass ich Beifall bekam und die Leute die passenden Parolen skandierten?

Vermutlich haben sich längst nicht so viele über mich beschwert, wie Ester Seitz sich und mir einreden wollte. Während meiner Rede sind zwei Leute gegangen. Doch habe ich mir sagen lassen, dass so um 20 Uhr immer einer der Demonstranten geht, weil er sonst seinen letzten Zug verpasst. Und weiß man so genau, warum der andere gegangen ist? Aber immerhin: Einer der Demonstranten kündigte an, dass er und sein Anhang nicht mehr kommen werden, wenn ich noch einmal als Redner auftreten würde. Bei den anderen Kritikern handelt es sich wahrscheinlich um Alois und seine Leute.

Ich kann kaum nachvollziehen wie man dermaßen intolerant sein kann. Wir müssen es aushalten, dass Menschen, mit denen wir vieles gemeinsam haben, in anderen Punkten wieder ganz andere Meinungen haben können! Doch Kritik am Wohlfahrtsstaat wollen einzelne Pegida-Demonstranten deshalb nicht hören, weil sie selbst an ihn glauben. Anstatt selber eine Rede zu halten oder Redner zu organisieren, sorgten ein paar Amerika-Hasser dafür, dass eine missliebige Stimme zum Schweigen gebracht wurde. Dass diese Stimme zufällig auch der Leiter und Organisator der Demo ist, wer fragt danach? Wir hatten immer eine offene Rednerliste und ließen zuweilen sogar Spontanredner ans Mikrofon. Für den 28. Juli war zum Beispiel Curd Schumacher als Redner vorgesehen, obwohl er Verschwörungstheoretiker ist und Amerika gegenüber feindlich eingestellt. Egal, wir wollten ihn haben, um unsere Putin-Versteher bei Laune zu halten. Er tritt für Gewaltlosigkeit ein und er kann hervorragend reden, sagte ich mir, doch Lutz Bachmann hat ihn zurückgepfiffen. Wir hatten zwei Mal Frank Längle als Redner, der sich vermutlich wegen meiner geringen Distanz zu den USA inzwischen von mir entfremdete. Abgesehen von einem NPD-Mann wurde niemand abgewiesen, der bei uns sprechen wollte.

Wie konnte es passieren, dass eine Handvoll USA-Kritiker den Leiter und Mitgründer von Widerstand Karlsruhe stürzen konnten? Das liegt unter anderem am jugendlichen Alter von Ester Seitz (22). Ich kann nachvollziehen, dass sie Angesichts des empfindlichen Einbruchs der Teilnehmerzahl auf 35 Leute eine schnelle Lösung herbeiführen wollte. Und die Präsentation eines Sündenbocks ist nun mal die einfachste Art einen Neuanfang zu ... simulieren. Es liegt aber auch an Alois, der im Stress zu Kopflosigkeit neigt. Es ist wohl einer seiner Panikreaktionen geschuldet, dass ich entlassen wurde. Alois verkörpert die neue Leitlinie von Widerstand Ost West: Es den Leuten recht zu machen, die aus fadenscheinigen (wenn nicht haarsträubenden) Gründen nicht mehr zu den Demos kommen. Das hat seine Berechtigung: Wir brauchen jeden Mann. Und in die rechte Ecke gestellt werden wir sowieso alle. Dennoch ist es verkehrt. Entscheidend ist, dass wir unsere Zielgruppe nicht aus den Augen verlieren: das breite Bürgertum. Wenn zu viele Rechtsradikale oder Hooligans dabei sind, dann werden die Normalbürger abgeschreckt, und die Bewegung kann nicht größer werden.

Ich hatte mich am 1. Dezember spät abends noch mit einem Orga-Mitglied der ersten Stunde getroffen. Mit ihm konnte ich diskutieren, woran es wohl lag, dass so wenig Leute kamen, und was wir besser machen könnten. Wir überlegten, die regelmäßigen Demonstrationstermine aufzugeben, zugunsten einzelner Demos zu bestimmten Themen. Wir hätten im Orgateam über alles reden können, es wäre nicht das erste Krisengespräch gewesen. Widerstand Karlsruhe ist personell weiß Gott nicht so gut aufgestellt, dass man auf das Engagement eines Mitarbeiters locker verzichten kann. Eine Denkpause wäre das Gebot der Stunde gewesen, anstatt das Fähnchen in den Wind zu hängen.

Übrigens: Wer die USA nicht als Feind betrachtet, ist deswegen noch lange nicht amerikahörig. Ich würde aus der EU austreten, nicht aber aus der NATO. Die Türkei würde ich ausschließen, denn spätestens seit sie dem Islamischen Staat das Erdöl abkauft, hat sie im westlichen Verteidigungsbündnis nichts mehr zu suchen.

Während ich diesen Text schrieb, beichtete ich einem Facebook-Freund, dass ich Transatlantiker bin. Daraufhin fragte er mich aus: "Du bist für das System?"

"Welches System?"

"Altparteien, Nato, Zinssystem usw".

Ich entgegnete ihm: "Ich bin gegen die Altparteien, für den Verbleib in der Nato, gegen die Verteufelung der Zinsen, aber für die Entmachtung der Zentralbanken (www.neoliberal-egal.de/#Finanzkrise)" und fügte hinzu: "System, so ein Quatsch!"

Thomas Rettig